

180/89

Die Rose von Erin.

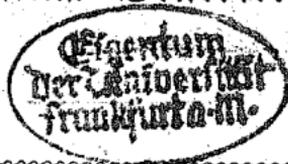
Romantische Oper mit Tanz in 4 Aufzügen.

Text nach dem Englischen von Boucicault.

M u s i k

von

Julius Benedict.



Stuttgart.

Zu haben bei Musikalienverwalter Fein,
Hohestraße 3.

Druck von Gebr. Mäntler in Stuttgart.

Sg. Hanske Nr. II 180/89

1863

Personen.

am Freitag d. 6. März

an Gulethoff & Co. in Auftrag
von Julius Nord. etc. etc. etc.

Lady Ergan, Wittwe.

Harry, ihr Sohn.

Miss Thekla Gerald, eine reiche Erbin.

O'Moore, Friedensrichter der Grafschaft.

Hamilton, ein Freund Harry's.

Nora O'Connor, genannt die Rose von Erin.

Myles, ihr Anverwandter.

Corrigan, ein Bucherer.

Daly, ein Landgeistlicher.

Sullivan, ein Diener Harry's.

Margarethe, dessen Mutter.

Ein Korporal. Ein Diener.

Eine Jagdgesellschaft. Hochzeitsgäste. Soldaten. Diener.

Scene: Am Killarney-See in Irland.

Magal. & Kappeler
Horschelt, Schenker.

Erster Aufzug.

Tr. 1. Chor.

Er lebe hoch! Und nochmals hoch!
Und hoch zum dritten Male!
Laut schall' es längs der Berge Foch,
Und lauter durch die Thale!
Zu Harry Gregans Ruhm und Preis
Erhebt sich seiner Gäste Kreis.
Noch ist er frei, ist unser noch,
Er lebe hoch, und immer hoch!
Doch will er frei'n, ein Ehemann sein,
So hüt' er sich vor Zank und Pein.

D'Moore.

Ein Hoch der Braut! Ich bitt' um's Wort!
Silentium! Seid stille dort!

Chor.

Hört! Stille!
D'Moore hat das Wort!

D'Moore

(feierlich einsetzend, dann sich verwirrend, stockend, zum Schluß tö-
misch abbrechend, unterbrochen durch den Ruf: Hört! Hört!).

Ihr Herr'n und Damen! Damen, Herr'n!
Zwar red' ich nicht, doch sprech' ich gern,
Bei felt'nen Festen, so wie heut',
Wo Freundschaft, Pflicht und Dank gebeut, —

Und wo der Schönheit holde Schwingen —
 Den Stummen selbst zu sprechen zwingen, —
 Da wünscht — die Freundschaft Glück und Segen, — Heil,
 Es werd' ihm Heil und Glück zu Theil!
 Ja, Harry Gegan! Segen dir und Heil!

(Setzt sich, die Stirne trocknend.)

Ghor.

Er lebe hoch! Und nochmals hoch!
 D'Moore, wie herrlich sprichst du doch!
 D'Moore, der Redner, lebe hoch!

Harry.

Ich fühle —

Ghor der Herren (unterbricht mit den Bechern klappernd).

Rede! Rede!

Harry.

Ich fühle tiefer, als ich reden kann;
 So nehmt zum Dank mein Liedchen gütig an!

Lied.

Ein lediges Leben ist lustig und frei,
 An Blumen so reich wie der liebliche Mai;
 Es flattert von einer zur andern geschwind,
 Schlägt Kummer und Sorgen und Gram in den Wind,
 Zwar lockt uns der Frieden der Ehe, — allein
 Wer möchte nicht ledig und sorgenlos sein?

Ghor der Herren.

Ein herrliches Lied, und so wahr obendrein!
 Dem Sänger ein Hoch! Stimmet Alle mit ein.

Harry.

Doch zeitig verwelken die Blumen des Mai's,
 Bald naht des Winters gefährliches Eis;
 Ein ewiger Frühling voll sonniger Lust

Erblühet allein an der Liebsten Brust!
Die Fessel der Frauen allein uns nicht drückt,
Und wer möchte frei sein, wo Knechtschaft beglückt?

Chor der Frauen (näher tretend).

Ein herrliches Lied! Habet Acht, Habet Acht!
Dem Sänger sei Dank, welcher unser gedacht!

Garry.

Vermählt oder ledig, ich will immerdar
Euch Allen derselbe sein, welcher ich war.
So lange die Sonne des Lebens mir scheint,
Bleib' ich den Gefährten der Jugend vereint.

Chor der Herren und Frauen.

Ein Lied voll Verstand und voll Herz obendrein!
Da stimmen wir Alle begeistert mit ein!

(Eine Gruppe von Herren, darin O'Moore und Hamilton, in lebhaftem Gespräch, das in Streit übergeht.)

O'Moore.

Eu'r Pferd gewinnt? Unmöglich! Nein!

Hamilton.

Verlaßt Euch drauf: der Preis ist mein!

O'Moore.

Ist mein! Mein Pferd, das ist das rechte Thier!

Hamilton (sich steigend).

Euch scheint es gut, — vielleicht nicht mir!

O'Moore.

(sich ebenfalls erhitend).

Herr, wenn Ihr Handel sucht, so sprecht!

Hamilton.

Herr, nanntet Ihr mein Pferd nicht schlecht?

O'Moore.

Hab' ich's gethan, so war's nicht recht!

Garry

(zwischen beide tretend, von einem Gedanken ergriffen, nämlich: wie er die Gesellschaft los werden könne).

Um Pferde Streit? Ich darf's nicht leiden;
Ein Mittel giebt's, um zu entscheiden:
Versucht die Thiere gleich zur Nacht!
Ein Rennen sei's!

O'Moore. Hamilton.

Vortrefflich ausgedacht!

Chor.

Ein Rennen im Mondlicht, sogleich, bei der Nacht!
Fürwahr, das ist heiter und herrlich erdacht!
Wir leuchten mit Kerzen und Fackeln vom Haus!
Drum frisch in den Sattel! hinauf und hinaus!

(Während des Chors allgemeiner Ausbruch.)

Ar. 2. Ständchen und Duett.

Sullivan

(hinter der Scene).

Mein Lieb', mein Lieb', ich komm' zu dir!
Der Mond steckt seine Lampe an,
Zu leuchten meiner Liebesbahn.
Im See erglänzen Sternelein,
Doch heller sind die Augen dein:
Sie spähen aus nach mir;
Mein Lieb', mein Lieb', ich komm' zu dir!

Duett.

Garry. Sullivan (wie oben).

Der Mond erhellt so Berg als Thal
Mit seinem sanften Silberstrahl;
Doch heller sind zwei Neugelein,

Die leuchten nur für mich allein!
 Sie winken harrend mir:
 Mein Lieb', mein Lieb', ich kömm' zu dir!

Tr. 3. Quartett.

Harry (für sich).

Ich zög're länger nicht;
 Hinweg zu ihr, zu ihr! Mir winkt das holde Licht.
 Nein, nimmer erglänzet am Himmel ein Stern
 So hell als da drüben das Lichtchen von fern,
 Die Sterne, sie scheinen in lebloser Ruh,
 Das Licht aber winkt in Liebe mir zu!
 Ich folge voll Sehnsucht dem Schwanken des Schein,
 Der Stern mir der Liebe, des Lebens soll sein.

Lady Eregan (für sich).

Ich kann nicht mehr zweifeln, und thät' es so gern,
 Er folgt jenem falschen verlockenden Stern!
 Die Ehre des Hauses, und ach! meine Ruh,
 Er führt sie als Opfer der Leidenschaft zu.
 Er stürzt sich in dunkle Gefahren hinein
 Und läßt seine Mutter verzweifelt allein.

Corrigan (für sich).

Nun, kann sie noch zweifeln? Wohl thäte sie's gern,
 Doch drüben erblickt sie den lockenden Stern;
 Ihm steuert Herr Harry, der Glückliche, zu,
 Und raubt ihr die Ehre des Hauses, die Ruh'.
 Verloren ist all' ihre Hoffnung, allein
 Die meinige trifft um so sicherer ein!

Sullivan (wieder eintretend, das Ruden in der Hand).

Geschwind, Junker Harry! Schon winkte von fern,
 Vom Ufer dort drüben der lockende Stern.
 Der Mond steht am Himmel, und die Welt ist in Ruh',
 Ein günstiger Wind treibt dem Ziele uns zu.
 Drum rasch in das Boot, in die Wogen hinein,
 Ich will Eurer Liebe der Steuermann sein.

Nr. 4. Recitativ und Arie.

Myles.

Querfeld ein, über Stock und Stein,
 Des Weges wandern mußt' ich;
 Weh' thaten mir so Arm wie Bein,
 Mein Herz war gar nicht lustig,
 Nach mir aus allen Hütten schau'n
 Viel blonde Dirnen, Dirnen braun,
 Da heißt's, da rußt's: „Tritt ein und ruh',
 Nimm einen Trunk und ranch' dazu,“
 Ich aber sage: Nein, ach! nein!
 Mein Herz, mein Herz ist voll verschmähter Liebespein.
 Ein einzig Mädchen lieb' ich nur,
 Das heißt die Grin's-Rose,
 Sie stammt aus meiner Heimath Flur,
 Aus unsrer Berge Schooße.
 Ihr Aug' ist tiefblau, wie der See,
 Sie geht einher, ein schlankes Reh,
 Ihr Athem haucht, wie Blumen thun,
 Und ach! ihr Bild läßt mich nicht ruh'n!
 Ich ertrag's nicht, ich vermag's nicht,
 Wenn drüber mein Herz auch bricht!
 Nur eine Rose giebt es, und ach! sie liebt mich nicht.
 Wenn's wo ein ander Mädchen giebt,
 Der Rose zu vergleichen,
 So will ich, auf der Stell' verliebt,
 Ihr Herz und Hände reichen.
 Es sind wohl viele auf der Welt,
 Doch keine, die mir so gefällt;
 Ja, Nora ist mein höchstes Glück,
 Doch ach! sie weist mich kalt zurück!
 Ich ertrag's nicht, ich vermag's nicht,
 Wann drüber mein Herze auch bricht!
 Nur eine Rose giebt und ach! sie liebt mich nicht.

Nr. 5. Recitativ und Romanze.

Mora.

Fern über'm See hab' ich sein Licht geseh'n.
Er naht!

Daly (bei Seite).

Er naht?

Mora.

Sein Boot, der Möve gleich,
Durchschneidet rasch die Fluth
Und spannt wie Flügel
Die Segel aus!
Liebe führt und schüget ihn,
Er naht, er naht, er naht!

Romanze.

In den Bergen hat er mich gefunden,
Mein Herz, meine Hand wurde sein;
Und auf ewig dem Eheuren verbunden,
Berweil' ich hier still und allein.
Wenn im Westen die Sonne verfinstet,
Dann tagt in der Hütte es hier.
Mein Lichtchen von ferne ihm winket,
Er kommt durch die Wellen zu mir.
Mag schönere Mädchen er schauen,
Und edlere Frau'n in der Welt, —
Mein Herz darf dem Seinen vertrauen,
Wie meines getreu zu ihm hält!
Wohl klag' ich allein und verlassen,
Es bangt um den Gatten das Herz;
Doch kann ich den Eheuren umfassen,
Verkehrt sich in Wonne der Schmerz.

Nr. 6. Irländisches Volkslied.

(Original-Melodie.)

Mora.

Lob' der Bauer seinen Grund,
Und der Waidmann seinen Hund,

Die Au' der Schäfer, weiß' und klug,
 Immerhin! Immerzu!
 Ich weiß' besser, besser, was ich thu'!
 Mir gefällt mein lieber, irdner Krug! Tralala!

Vierstimmig.

Nora. Margarethe. Daly. Myles.

Füll' mit Grog, noch giebt's genug,
 Schönes Kind, füll' meinen Krug!

Nora.

Im Kruge ganz allein
 Liegt tiefe Wahrheit drinn:
 So laffet mich thun manch tiefen Zug;
 Schöpfen laßt mich immer mehr,
 Doch der Krug sei nimmer leer,
 Nimmer leer mein lieber irdner Krug! Tralala!

Vierstimmig (wie oben).

Füll' mit Grog, noch giebt's genug,
 Schönes Kind, füll' meinen Krug!

Harry (hinter der Scene).

Der Mond erhellt so Berg als Thal
 Mit seinem sanften Silberstrahl.

Nora.

Er ist es!

Daly.

Sein Lied!

Myles.

Verdirbt uns allen Spaß.
 Er kommt, wir gehn; versteht Ihr das? Ja geht!

Nora.

Ja geht!

Daly. Margarethe. Myles.

Wir wissen, was sich schickt, und geh'n!
Wir geh'n!

Nora.

Er ist's! Er kommt! Ich werd' ihn wiederseh'n!

Daly. Myles. Margarethe.

Wir wissen, was sich schickt, und geh'n!

Ar. 7. Finale.

Nora.

Soll ich scheiden denn von dir,
Kleinod, ach! so theuer mir,
Das mir oft und wunderbar
Trost in Trauer und Thränen war?

Garry.

Braucht es noch ein nichtig Blatt,
Wo das Herz gesprochen hat?
Unser Bündniß bleibt besteh'n,
Mag im Wind dies Blatt verweh'n!

Nora.

Es war mir deiner Liebe bestes Zeichen,
In seiner Zauberkraft nicht zu vergleichen!
Doch nimm es, nimm es, nur verlaß mich nicht!

(Sie überreicht ihm das Blatt.)

Garry.

O nimmer!

Nora.

Ach, verlaß mich nicht!

Garry.

O Nora, du bist mein, bist mein für immer!
Hör' meinen Schwur: wir scheiden nicht,

Wie auch die Zukunft droht!
 Den Bund, den unsre Liebe slicht,
 Zerreiet nur der Tod!
 Wir fanden uns in Qual und Schmerz,
 Das Schicksal trifft uns schwer:
 Zwar kann es brechen unser Herz,
 Doch trennen nimmermehr!

Nora.

Nein, theurer Mann, wir scheiden nicht,
 Wie auch die Zukunft droht!
 Ich bau' auf dich mit Zuversicht,
 Uns trennet nur der Tod!
 Wir fanden uns in Qual und Schmerz,
 Das Schicksal trifft uns schwer;
 Es kann zerbrechen unser Herz,
 Doch trennen nimmermehr!

Harry.

Theures Weib, wir scheiden nicht!

Nora.

Theurer Mann, wir scheiden nicht!

(Beide stehen in fester Umarmung. Harry nimmt das Blatt, das ihm Nora dargeboten.)

Myles (zwischen Nora und Harry tretend).

Halt! Gebt das Blatt zurück!

(Zu Nora:) Hab' Acht! Er lügt!

(Zu Harry entrüstet.)

Schmach sei dem Mann, der feig sein Weib beträgt;

Harry.

Gemeiner Knecht! Hinweg! Hte dich!

Nora.

Harry! Höre mich! O, Myles! Höre mich!

Myles würdevoll zu Harry.

Ein Knecht bin ich, in Wahrheit,
Ein armer, niedrer Knecht!
Doch Eure That, Herr Edelmann,
Hört, sie erscheint dem Knecht sogar zu schlecht.

(Harry erhebt die Hand gegen Myles, der ihm furchtlos gegenüber steht.)

Daly (die beiden Männer trennend).

Gebt nicht an ihn, gebt mir das Blatt zurück!

Harry.

Nora! Ist dies dein Werk? Verrath! An mir — Verrath!

Nora (zu Daly).

Mein Vater! Gnade! Hört mein Fleh'n!

Daly (zu Harry).

Ich fordre jenes Blatt! Mir gebt zurück das Blatt!

Harry.

Verräther! Nehmt es hin!

(Er schleudert das Blatt zu Daly's Füßen, welchem es Myles überreicht.)

Daly (das Blatt Nora anbietend).

Nora! An deiner Brust, in fester starker Hand,
Bewahr' auf ewig deiner Ehre Pfand!

Harry.

Dies schänd'ge Spiel trennt ewig mich von dir:
Wie dieses Blatt werf' ich dein Herz von mir!

Nora.

Halt' ein! — Nein! Vater!

(Da Harry gehen will.)

Harry, bleib'!

Myles.

Ob Lieb', ob Ehre? Wähle armes Weib!

(Hier erscheint Sullivan horchend in der Mittelthüre und beobachtet den ganzen Auftritt mit Zeichen der Sorge um Harry, des Zorns gegen die Uebrigen.)

Ensemble.

Nora.

O hör' es, ich schwör auf den Knieen vor dir,
Auf ewig bewahr' ich den Talisman hier.
Mein Harry, verzeihe! Mich tödtet die Pein!
Ich flehe, ich flehe, laß' mich nicht allein!

Harry.

O, Falsche, der Eid, den du schworst vor mir,
Mir bringt er Verderben, Verzweiflung dir!
Gedenke meines Wort's! Die Schuld, sie ist dein,
Wir scheiden auf ewig, verzweifle allein!

Myles.

Er kann nicht entschlüpfen, wir fingen ihn hier;
Er muß sich entscheiden, muß scheiden von ihr!
Doch wenn auch Gefahr sie bedrängt und Pein,
Ich bleibe ihr nah', um Schutz ihr zu sein.

Daly.

Gedenke des Eid's, du schworest vor mir!
Auf ewig bewahre den Talisman hier!
Er schützt dich vor Schande, in Noth und in Pein,
O laß' ihn dir nah' auf immerdar sein!

(Nora eilt dem abgehenden Harry nach, den sie zurückzuholen sucht. Er stößt sie von sich und stürzt hinaus. Sie fällt dem herbeieilenden Myles in die Arme.)

(Ende des ersten Aufzuges.)

Zweiter Aufzug.

Nr. 8. Jäger-Chor.

Trala, trala, trala!

Es weht der Wind von Süd-Süd-West,
 Frisch ist und kühl der Morgen;
 Ein Wetter, recht gemacht zum Fest
 Der Jäger ohne Sorgen!
 Wenn Euch Feinsliebchen nicht erhört,
 Euch Schuld und Schulden drücken,
 Zu Roß! Zu Roß! Leichtsininig kehrt
 Dem Sorgenschwarm den Rücken!

Trala, trala, trala!

Thella.

Nicht so, nicht so! Für heute laßt Ihr Harry mir;
 Er wird mit Euch nicht jagen,
 Er theilt nicht Eure Jagd!
 Nur fort, nur fort! Doch er bleibt heute hier,
 Die Freundschaft muß entsagen.

Chor (sie neckend).

Bernimmt er unsern Jäger-Chor,
 So geht er durch, wir wetten!

Thella.

Es gilt! Den sing' ich selbst ihm vor,
 Ihn ganz an mich zu fetten.

Tralala! Tralala!

Es weht der Wind von Süd-Süd-West,
 Frisch ist und kühl der Morgen;
 Ein Wetter, recht gemacht zum Fest
 Der Jäger ohne Sorgen.
 Doch, wenn sie spät nach Hause zieh'n,
 Beh', wenn sie nicht empfinde
 Ihr Weib, ihr Glas und ihr Kamin,
 Drei warme, gute Dinge!

Tralala! Tralala!

Nr. 9. Arie und Duett.

Thella.

Der Liebe Blick ist scharf,
 Und nichts kann ihn betrügen,
 Er liest in theuren Zügen
 Den dunklen Schein, den nie ein Fremder sehen darf.
 Den Gram, versteckt in dunkler Nacht,
 Den Seufzer, heimlich unbewacht,
 Den Mund, der unter Thränen lacht,
 Liebe hat der Zeichen Aht!

Harry.

O nie soll diese edle Brust
 Mit Zweifelsqual sich tragen,
 Der ersten Jugend Liebes-Lust,
 Ich kann ihr nicht entsagen.
 Der ersten Jugend Liebes-Lust
 Sie herrscht auf ewig in der Brust!
 Dein ist und bleibt mein Herz!

Thella.

O, laß' an meiner treuen Brust
 Des Zweifels Qual nicht nägen;
 Gesteh', was du verbergen mußt,
 Ich kann das Schlimmste tragen,
 Bricht auch darob mein Herz!

Nr. 10. Trio.

Harry (auf Corrigan zu).

Schurke! Ihr wagt --!

Corrigan.

Habt Aht, was Ihr sagt!

Lady Grogan.

mein Harry, was hast du gethan?
 Ist die Schlange, nun fürcht' ihren Zahn!

Corrigan.

Ich, Schlange? Zum Teufel! Bin zahm, wie ein Lamm!
Ja, glaubt es, Madam, so zahm wie ein Lamm!

Harry.

Du, Mutter, vermählst an den niedrigen Mann!

Corrigan.

Dem Freund einer Dirne steht Hochmuth wohl an.

Lady Cregan.

O, Harry, erbarme! Rette mich vor diesem Mann!

Corrigan.

Er trotzt noch, der Arme!

Dem Freund einer Dirne steht Hochmuth wohl an.

Lady Cregan (zu Harry).

Deine Mutter fleht Erbarmen,
Mitleid fühle mit der Armen,
Schütze sie vor Schmach und Hohn!
kehr' zu deiner Braut zurück,
Sie nur gründet unser Glück!
rett' uns, rett' uns, du mein Sohn!

Harry (zu Corrigan).

Wagst du ihr zu nah'n der Armen,
So entschwindet mein Erbarmen,
Seine Mutter rächt der Sohn!
kehr' zu deinem Stand zurück,
Hier erwartet dich kein Glück,
Hier nur Rache, Schmach und Hohn!

Corrigan.

Ei, was Mitleid und Erbarmen!
Halt' ich erst die Braut in Armen,
Dann verlach' ich Euer Drohn!
Zitternd weicht vor mir zurück,
Ich bin Herr von Eurem Glück,
Stolze Mutter, stolzer Sohn!

Harry.

Nach nimmer diesem Haus!
 Sieh', der Herr weist dich hinaus,
 Dich ereilt hier Schmach und Hohn!

(Dann Ensemble wie oben.)

Ar. 11. Duett.

Sullivan.

Glaubt mir! Wollt er den Handschuh mir reichen,
 Das wär' für mich ein Zeichen,
 Ein Pfand, um sicher Alles auszugleichen.

Lady Eregan.

Ein Pfand? Wie das? Ich seh' nicht ein.

Sullivan.

So überlaßt das mir allein!
 Vertraut nur mir allein!

Lady Eregan.

Wie könnte solch ein Zeichen
 Ihm zum Heile wohl gereichen?

Sullivan.

Ja seht — so ist's — zu seinem Heil —
 Das würd' es sein!

(Lady geht in das Schloß ab.)

Sullivan.

Du bist verloren, Erin's Rose,
 Nicht entrinnst du deinem Loose!
 Daß du Harry je besessen,
 Mußt auf ewig du vergessen,
 Ja, fürwahr mein armes Leben,
 Will ich freudig für ihn geben,
 Ja, ich geb' mein Blut und Leben,
 Um ihn vom Falle zu erheben;

Und hemmst du seines Glückes Bahn,
Ja, um dein Leben ist's gethan!
O Rose, ich breche dich! Er muß zum Ziel hinan!

Lady Eregan (zurückkehrend; bei Seite).

Ich hab' das Pfand!

(Zu Sullivan.)

Ist's dies, was du begehrt?

Sullivan.

Er gab es her?

(Lady Eregan wendet sich ab und nickt.)

O, das ist Goldes werth!
Nun fürchten wir nicht mehr der Rose Dorn;
Ihr Zauber welkt, sie fällt vor meinem Zorn.

Lady Eregan.

Die Ehre des Hauses, sie bleibt unbefleckt,
Der Schatten entweicht, der sie flüchtig bedeckt.
Das Glück lächelt wieder, vorbei ist das Weh!
Schloß Eregan steht fester und höher als je!

Sullivan.

Weh', Rose von Erin, du hast uns erschreckt,
Zu hoch deine Ranken, die wilden gestreckt;
Ich reiße dich nieder, — und wär's in den See:
Schloß Eregan steht fester und höher als je!

Tr. 12. Scene und Krie.

Sullivan.

Ein nied'res Bauernkind bringt Schimpf und Schand'
Auf unser Haus und Land,
Nein, eh' uns solche Schmach bedroht,
Eh' finde sie durch mich den Tod!
Doch stnd' ich auch den Frevelmuth,
Ihr weh zu thun?

Dem jungen, dem zarten, dem reiz- und unschuldvollen Blut?
 Die Erin's Ros', die Erin's Ros',
 Als Knospe kannt' ich früh;
 In unsrer Berge dunklem Schoos
 Erwuchs zur Blume sie.
 Hat Kummer auch ihr Roth gebleicht,
 Sie blieb doch sanft und mild;
 Ihr Blick, fürwahr den Engeln gleich, —
 Zerstör' ich solch ein Bild?!
 Fort, feige Zweifel! Mitleid, schweige still!
 Ich folge meiner Pflicht als treuer Knecht,
 Ob gut, ob schlecht!
 Nichts macht mich wanken!
 Ha! frisch auf zur That!
 Pflicht, auf dich nur will ich hören;
 Schönheit darf mich nicht bethören,
 Mich, in Niedrigkeit geboren,
 Und zum Dienen auserkoren.
 Junge Herzen, holde Mienen
 Mögen Frau'n in Liebe dienen,
 Doch ich bin meines Hauses Knecht,
 Dort ruft die Pflicht, und dort das Recht!

Nr. 13. Schlummerlied.

Myles.

Dein Schlummer, mein Liebchen, sei sanft wie dein Blick;
 Verschlafe, verträume dein herbes Geschick!
 Von ihm wirst du träumen, und ach! nicht von mir,
 Doch träume nur weiter, und Trost sei mit dir!
 Schlase wohl, holdes Kind! Schlase wohl, träume süß!
 Das Morgenlicht bringt keine Hoffnung mit sich,
 Zum Gram weckt die Lerche, die schmetternde, dich;
 Der Rasen wird thauen, und thauen dein Blick;
 Verträume, Geliebte, dein herbes Geschick!
 Schlase wohl, holdes Kind! Schlase wohl, träume süß!

Ar. 14. Terzett.

Myles.

Ich am Leben, Nora todt?
 Nein, der Fall hat keine Noth.
 Wenn die Erin's Rose fällt,
 Geht auch Myles aus dieser Welt.
 Denn wird sie gleich die meine nicht,
 So bleibt sie doch mein Lebenslicht,
 Sie bleibt mir Sonne, Mond und Stern;
 Und wenn sie stirbt, so sterb' ich gern!

Nora.

Freud' und Glück für mich sind todt,
 Und ich fleh' in Angst und Noth
 Zu dem gut'gen Herrn der Welt,
 (mit einem dankbaren Blick auf Myles)
 Der zum Schutze dich bestellt.
 Es glimmt wohl noch mein Lebenslicht,
 Doch ach! zur Lust und Freude nicht!
 Ein Leben, dem die Liebe fern,
 Ist eine Nacht, worin kein Stern!

Daly.

Dich, mein Kind, beschützet Gott;
 Bange nicht um künft'ge Noth!
 Der den Retter dir bestellt,
 Hilft auch weiter durch die Welt.
 Du stehst noch heit'rer Tage Licht
 Und neue Rosen im Gesicht.
 Vertraue, Nora, auf den Herrn!
 In trüber Nacht sei er dein Stern!

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Nr. 15. Arie.

Nora.

Bin ein einsam armes Kind;
 Vom Himmel nur allein bewacht!
 Ich sende Seufzer durch die Nacht,
 Schnell verweht vom Abendwind.
 Rings trauert Alles um mich her,
 Macht mir das arme Herz so schwer,
 Doch könnt' ich nur den Theuren seh'n,
 Bald würde Gram und Leid vergeh'n;
 Mein Herz würde hell wie im Sonnenschein,
 Und ein Frühling zöge, ein leuchtender, ein!

Bin ein einsam armes Kind!
 So ganz verlassen und allein!
 Mir droht der Wolken düst'rer Schein,
 Die dort ziehen im Abendwind!
 Schwer senken sie sich niederwärts,
 Dunkel der See wird wie mein Herz!
 Doch könnt' ich nur den Theuren seh'n,
 Bald würde Gram und Leid vergeh'n;
 Mein Herz würde hell wie im Sonnenschein,
 Und ein Frühling zöge, ein leuchtender ein!
 Bin allein! Ach, allein!

Nr. 16. Melodram.

Sullivan.

Da ist sie! — Steht sie nicht da wie ein Geist, — wie
 der böse Geist des Hauses Oregan? — (Er ruft sie rauh an.)
 Nora! Nora!

Nora (eilt ihm freudig entgegen).

Du bist es, mein guter Sullivan? Kommst Du endlich
 und bringst mir Nachricht von ihm?

Sullivan (abgestoßen).

Ja doch! Ich bringe seine Befehle.

Nora.

Du bist bleich, du zitterst. — Deine Augen glühen und rollen.

Sullivan.

Ein Mausch, Mädel, ein Mausch, du fürchtest dich doch nicht? Meinst, ich wollte dir ein Leid anthun?

Nora.

Du mir ein Leid? Warum?

Sullivan.

Nun gewiß nicht. Du wirst Junker Harry sehen.

Nora (erfreut).

Wann?

Sullivan (kurz).

Heute Abend noch!

Nora (immer fröhlicher).

Heute Abend! Und wo?

Sullivan (immer düsterer).

In der Grotte am See, auf dem Teufelsstein.

Nora.

O Herz! Brich nicht vor Wonne! Ihn soll ich wiedersehen!

Sullivan (halbblaut).

Laß gegen keine Menschenseele verlauten, wohin du gehst! (Finster.) Schleich dich hinunter zum See. Dort wart' ich mit dem Boot.

Nora.

Das wird die glücklichste Fahrt meines Lebens!

Sullivan (stammelnd, wankend).

Die — glücklichste — Fahrt!

Nora.

Was ist dir? Mann, bist du auch nüchtern genug, das Boot zu führen?

Sullivan.

Nüchtern? Hahaha! Je trunkener, desto besser, — zu dem, was meine Arbeit ist!

Nora.

Sullivan, was fehlt dir?

Sullivan.

Nichts — Nichts. — (Er trinkt aus seiner Flasche.) Mir ist wohl — ist besser! (Stürzt ab.)

Nora.

Harry hat mir vergeben, ich soll ihn wiedersehen. D nun ist Alles, Alles gut!

Ar. 17. Duett.

Myles.

Mein Kind, ich geb' dir guten, ja den besten Rath,
Vor denen hüte dich, die Gott gezeichnet hat!
Befolge meinen Rath, nimm dich in Acht,
Ich hab' ihn lang und scharf bewacht.

Nora.

Was soll ich Arges von ihm halten?

Myles.

Ein gutes Herz wohnt nicht in Mißgestalten.

Nora.

Treu gegen Harry zeigt er sich.

Myles.

Drum ist er treulos gegen dich.

Nora.

Nicht doch, ich fühle keine Scheu,
Denn Sullivan ist brav und treu.

Myles.

Der schleicht schon seit geraumer Zeit
Um dich herum voll Heimlichkeit.
Was gilt's, er stunt auf finstre That,
Lauernd, bis er dich verrathen hat?

Sein Wesen scheint verändert, sonderbar;
Hab' Acht auf ihn; dir droht Gefahr,
Hör' meinen guten Rath: ihn, den Verräther, scheu,
Denn Sullivan ist weder brav noch treu.

Nora.

Wohl scheint dir Alles sonderbar;
Mir aber ahnt nichts von Gefahr.
Nein, nein, ich fühle keine Scheu,
Denn Sullivan ist brav und treu.

Myles.

Neulich belauscht ich ihn im Düstern,
Ich hört' ihn deinen Namen flüstern!

Nora.

Wohl, mag er's thun! Mein Nam' ist rein,
Und wer kann ihn der Schande zeih'n?
Unschuld, die auf Gott vertraut,
Hat auf hohen Schutz gebaut;
Voll von dieser Zuversicht,
Sag' ich bange Zweifel nicht.
Ich soll zittern vor Verrath?
O nein, ich geh' in Sicherheit, in Frieden meinen Pfad!

Myles.

Unschuld, welche blind vertraut,

Hat schon oft auf Sand gebaut.
 Frevle nicht durch Zuversicht;
 Guten Rath verachte nicht,
 Ja, vermeide den Verrath!
 Glaub' mir, wer geht in Dunkelheit, der seh' auf seinen Pfad!

Ar. 18. Finale.

Chor der Fischer und Schiffer (hinter der Scene).
 Im Mondlicht durchschneiden die Boote die Fluth,
 Hoch über der Stadt, die im Abgrunde ruht.
 Vielleicht steigt der Ritter empor aus dem See,
 Sein Harnisch voll Silber, sein Roß weiß wie Schnee;
 Dann rufen und jauchzen wir Alle ihm zu:
 Du Held von Alt-Irland, willkomm', Donohu!

Myles (hinter der Scene).

Ich ertrag's nicht, ich vermag's nicht,
 Wenn drüber mein Herz bricht;
 Nur eine Rose gibt es, und ach! sie liebt mich nicht.

Dialog.

Chor (wie oben).

Ein Freund seines Volkes der Ritter erscheint,
 Zu helfen den Armen, zu trösten wer weint.
 Erwacht er vom Zauberschlaf tief in dem See,
 So schützt er Grün-Irland vor Knechtschaft und Weh.
 Wir aber, wir rufen und jauchzen ihm zu:
 Willkommen, Erretter; willkomm' Donohu.

(Tiefe Pause.)

Nora (noch im Boot).

Wohin führst du mich, Sullivan?
 Hier ist's finster, wie ein Grab.

Sullivan.

Steig' aus, auf den Stein!
 Geschwind, steig' heraus!
 Das Boot wurde leck!

(Nora steigt auf den Felsen.)

Nora! Ich hab' ein Wort an dich allein.
 Hör' mich an, und ohne Beben!
 Als Knabe da war ich ein schmucker Gesell,
 Wie die Tanne gebaut;
 Auf mich haben gern alle Dirnen geschaut,
 Jetzt bin ich ein Krüppel; das machte sich schnell.
 Du weißt, wie's geschah?

Nora (bebend, halbblaut).

Ja, von Harry — ein Schlag!

Sullivan.

Eine traurige Mähr'! Aber wahr ist sie doch:
 Er schlug mich zum Krüppel, ich liebe ihn noch. —
 Ich liebe ihn noch!
 Seine Hand mag mich treffen, sein Fuß mich zertreten;
 Noch sterbend segnet Harry mein Gebet,
 Denn ich lieb' ihn, — lieb' ihn noch!
 Doch du, seine Liebste, sein Weib, ihm getraut,
 Versagst ihm, worauf seine Rettung er baut!

Nora (unwillkürlich in den Busen fassend).

Wie deut' ich das?

Sullivan.

Das Blatt, das deine Hand
 An deiner Brust verbirgt, — ein hohes Pfand.

Nora.

Ich schwor einen Eid: —
 Niemals, niemals laß ich das Blatt!

Sullivan.

Auch Sullivan hoch geschworen hat, —
 Das Blatt zu vernichten!
 Sein Eid wird erfüllt!

Nora.

Nein, niemals!

Sullivan.

Gieb her denn! das Blatt gieb heraus!

Nora.

Nein, eher mein Leben in Nacht und in Graus!

Sullivan (ergreift sie und stößt sie vom Felsen in das Wasser).
Hinaab denn, ihr Beide, in Nacht und in Graus!

Nora (sinkend, von der Welle emporgehoben und sich an den Felsen
klammernd).

Gnade! Um Harry's willen nur!

Sullivan.

Er hat's gewollt! Ich schwur!

(Er stößt sie abermals hinab. Sie verstirbt. Gleich darauf ein Schuß
von links. Sullivan stürzt rücklings in den See.)

Myles (schon hinter der Scene hörbar).

Nur eine Rose giebt es, und ach! sie liebt mich nicht!

(Austretend.)

Ein Meisterschuß, wahrlich, und wohl angebracht!

Getroffen die Otter bei stockfinst'rer Nacht;

Doch wo mag sie liegen? Ich suche sie sacht!

(Er sucht auf dem Teufelsstein, erst in den Felsen, dann im Wasser.)

Hier war's auf dem Steine —

Nichts! — Ich sah's bestimmt. —

Still! — Halt! — Was ist das?

In dem See was Weißes schwimmt!

(Er beugt sich über, ergreift Nora's Kleid, zieht sie in die Höhe, erschrickt aber bei ihrem Anblick so, daß er sie mit dem furchtbaren
Aufschrei „Nora!“ wieder fallen läßt. Dann ruft er den Namen noch
einmal, wirft den Rock ab, und springt in den See. Einen Augen-
blick verschwindet er, erscheint dann wieder, unter der Oberfläche
schwimmend, und taucht endlich auf, die besinnungslose Nora im linken
Arm, mit der rechten Hand sich an die Felsen klammernd. Während
der ganzen Rettungs-scene hört man hinter der Scene, ganz entfernt,
die letzte Strophe des Fischer- und Schiffer-Liedes.)

Ghor (ganz entfernt).

Der leidenden Unschuld hilft Donohu gern,
 Wo Schwache bedrängt sind, da ist er nicht fern;
 Oft naht er den Hütten bei nächtlicher Zeit
 Und hält für den Armen die Hülfe bereit.
 Wir rufen, ihr Brüder, vertrauend ihm zu:
 O, du Retter von Irland, willkommen, Donohu!
 Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Ballet.

Tr. 19. Ghor der Männer.

Der Hochzeitstag ist endlich da,
 Der Brautstand seinem Ende nah;
 Zu spät erscheint er, wenn man freit;
 Doch ist er da, so eilt die Zeit.

Ghor der Frauen.

Der ist ein schlechter Bräutigam,
 Dem allzu früh' die Hochzeit kam;
 Doch solch ein Paar, so schmuck und treu,
 An jedem Morgen vermählt sich's neu.

Allgemeiner Ghor.

Dem Bräutigam Heil, und Heil der Braut,
 Die dauernd nun das Haus ihres Glückes sich erbaut!

(Die Brautjungfern schmücken Thekla.)

Erste Brautjungfer.

Schmücke dich das Myrthenreis,
 Grün von Blatt, in Blüthen weiß.

Zweite Brautjungfer.

Dieser Schleier, zart und fein,
 Hülle dich wie Nebel ein.

Die andern jungen Mädchen (streuen Blumen und bringen Gaben dar).
 Uns're Gaben, wenn auch klein,
 Laß sie dir willkommen sein;
 Freundschaft bringt sie, treu und rein;
 Theures Mädchen, denke mein!

Daly (aus dem Hintergrund kommend).

Als Gabe bring'
 Ich diesen Ring,
 Gefunden auf des Sees tiefstem Grund.

(Er überreicht Thekla einen goldenen Ring.)

Thekla.

Der König Donohu giebt seine Gnade kund;
 Das gute Zeichen nehm' ich dankbar an.

Lady Grogan.

Nun zum Altar! Glücklich am Ziel ich bin,
 Die sorgenvolle Zeit ist hin.

Chor.

Der Hochzeitstag vereint das Paar
 Durch Priesters Segen am Altar.
 Heil sei dem Bräut'gam, Heil sei der Braut,
 Die dauernd das Haus des Glückes sich erbaut!

Nr. 20. Ballade.

Garry.

Rose von Erin, dich sehe ich nimmer,
 Schöner als jemals, doch ach! todtenbleich.
 Ueber dein Antlitz fließt himmlischer Schimmer,
 Gleich einem Strahl aus dem ewigen Reich.
 Blickst du im Zorne und strafend hernieder?
 Nein, nur Versöhnung entstrahlt deinem Bild;
 Wie ich dich kannte, erscheinst du mir wieder,
 Hora, im Tode noch lieblich und mild!
 Denk' ich in Sehnsucht der seligen Zeiten,

Rose von Erin, als ich dich besaß,
 Dann fühl' ich Thränen den Augen entgleiten,
 Jammer zerreißt mir das Herz ohne Maß!
 Ich war es selbst, der uns frevelnd geschieden,
 Sieh', wie mich foltern Verzweiflung und Neü';
 Doch deines Himmels verklärender Frieden,
 Rose von Erin, vereint uns auf's Neü'!

Ar. 21. Scene und Terzett.

Garry.

Mutter, was soll dein Blick voll Graus?

Lady Gegan.

Flieh! Flieh sogleich! Mein Sohn, hinaus!

(Garry eilt auf die Mittelthüre zu. Lady tritt ihm in den Weg.)

Nein, nein! Nicht dorthin! O hör' mich! Habe Acht!
 Von Schergen ist das Schloß bewacht!

Terzett.

Lady Gegan.

Durch das Fenster rasch hinaus!
 Rings umzingelt ist das Haus!
 O fliehe! Du bist's, den man sucht;
 Hier hilfst allein geschwinde Flucht!
 Hinaus, hinaus!

Thekla.

Zög're nicht; nur rasch hinaus!
 Rings umzingelt ist das Haus!
 O fliehe! Du bist's, den man sucht;
 Hier hilfst allein geschwinde Flucht!
 Hinaus, hinaus!

Garry.

Mutter, ich will nicht hinaus,
 Wie ein Dieb aus diesem Haus!
 Und wenn auch mich der Häfcher sucht,
 Sei doch verschmäheth feige Flucht!
 Ich verlasse nicht dies Haus!

(Harry wird trotz seinem Widerstreben von den Frauen durch die Seitenthüre hinausgedrängt, welche Lady Eregan hinter ihm verschließt, den Schlüssel zu sich steckend.)

Thella (zu Lady Eregan).

Nun sprich, o sprich, was ist gescheh'n?

Lady Eregan.

Gesetz und Recht verfolgen sein Vergeh'n!

Thella.

Und wessen zieht man ihn?

Lady Eregan.

Des Mordes! Frag' nicht mehr!
Zieh' dich zurück, verlaß mich, Kind,
Mein Kopf, mein Herz ist schwer.

(Draußen heftiger Lärm, Poßen an der Thüre.)

Hörst du? Sie kommen schon!

Chor der Hochzeitsgäste.

Was bedeutet dieser Lärmen,
Was der rothen Röcke Schwärmen?
Welch ein frecher Ueberfall,
Hier beim Fest im Hochzeitsaal!

Corrigan.

Uns führt hierher der König und das Recht!

(Die Gäste ziehen sich zurück.)

Lady Eregan.

So triumphirt zuletzt der nied're Knecht.

Thella (zu den Männern).

Ihr Söhne Erin's, hört der Ehre Stimme,
Ein Weib ruft wehrlos aus:
Vertreibt den fecken Fremdling
Aus meiner Ahnen Haus!

Ghor der Männer.

Söhne Erin's allzumal,
 Rächt den frechen Ueberfall!
 Treibt sie aus dem Hochzeitsaal!

(Es entsteht ein wildes Getümmel.)

O'Moore (zwischen die Streitenden tretend).

Haltet ein!

Ihr wißt nicht, was im Kampf Ihr wagt.
 Als Mörder wurde hier ein Mann verklagt.
 Es ist — Herr Harry!

(Große Bewegung unter Allen.)

Ghor.

Harry! Harry! Mörder! Nein,
 Er ist nicht schuldig, er kann's nicht sein.

O'Moore.

Gewiß, so scheint's auch mir.
 Deswegen bringen wir denn hier
 Vor Allem erst die Klage zu Papier.

Ghor.

Ganz recht; bringt Ihr
 Die Klage zu Papier!

(Sie drängen Alle zu dem Tische hin, an welchem O'Moore Platz nimmt, sich zum Protokolliren anschickend.)

Corrigan.

Fürwahr, ein ganz geschickter Plan:
 Ihr habt das Recht, doch nicht den Mann!
 Ihr tödtet hier Papier und Zeit,
 Und er geht durch, wer weiß wie weit!

(Zu den Soldaten.)

Auf! Durchsucht das Haus!

Lady Eregan (zu O'Moore, protestirend).

Noch nicht genug der Schmach?

O'Moore.

Es ist Gesetz!

Lady Gregan (dem Corporal in den Weg tretend, welcher auf einen Wink Carrigan's mit zwei Soldaten auf die Thüre rechts marschirt, während Andere nach andern Seiten detachirt werden).
Dort ist mein Schlafgemach.

D'Moore.

Es thut mir leid.

Corrigan.

Doch unser Eid
Ist mächt'ger als der zarte Sinn.

Lady Gregan (dem Corporal den Schlüssel überreichend).
Genug! Nehmt Ihr den Schlüssel hin!

Corrigan (bei Seite).

Sie hatte den Schlüssel! Sicherlich, da steckt er drin!
(Er geht mit den Soldaten rechts ab.)

Lady Gregan (bei Seite).

Ihr kommt zu spät! Er konnte flieh'n;
Das Zimmer, wo Ihr sucht, ist leer.

Thella und Chor.

Gewalt geschieht uns, Recht nicht mehr.
Dein Joch, o Irland, lastet schwer.

Lady Gregan (die nach der Thüre rechts mit Spannung gelauscht hat).
Er ist's! Beh' mir!. Ach meine Kraft ist hin!
(Corrigan kommt zurück, hinter ihm Harry, zwischen den zwei Soldaten).

Corrigan.

Triumph! Triumph! Wir haben ihn!

Insemble.

Chor.

Ob dir auch Haß und Mißgunst droht,
Wir sind dir treu bis in den Tod.
Welch Unglück noch dich treffen kann,
Vertrau' uns Allen, Mann für Mann!

(Der weibliche Chor singt die letzte Zeile):

Vertrau' uns Allen, armer Mann!

Lady Eregan, Thekla (bittend und dankend an die Herren gewendet).

Ob ihm auch Haß und Mißgunst droht,
Ihr bleibt ihm treu bis in den Tod.
Auf Euer Herz er bauen kann,
O Dank Euch Allen, Mann für Mann!

D'Moore.

Ob ihm Gesetz und Strafe droht,
Sein Freund bin ich bis in den Tod.
Welch Unglück auch ihn treffen kann,
Wir stehen Alle, Mann für Mann!

Corrigan.

Gerechte Strafe ihn bedroht,
Mein Rachgefühl heischt seinen Tod.
Er sah mich voll Verachtung an;
Da schwur ich Rache, Mann dem Mann!

Ar. 22. Finale.

Myles.

Halt! Halt!
Auf daß hier Recht gesprochen sei,
Bring' ich noch eine Zeugin bei.
Wer sagt, wer klagt,
Das Kösslein roth
Wär' mausetodt?
Ich sage: nein,
Sie stelle selbst allhier sich ein!

(Auf Myles' Wink öffnen sich die Mittelthüren. Nora erscheint, auf Daly's Arm gestützt. Sie reißt sich los. Harry eilt ihr entgegen. Sie fallen einander in die Arme.)

Harry.

O Erin's Ros', mein Weib, mein Glück!
Zum Leben kehrtest du zurück!

Thor.

Die Erin's Ros', sein Weib, sein Glück!
Zum Leben kehrte sie zurück!

(Man umringt glückwünschend das Paar.)

Thella (für sich).

Wohin ich schaue, sprießen
Glück und Lust;
Nur meine Thränen fließen
Um den Verlust!

Myles (zu Thella).

Fräulein, seufzen wir zu zwei:
Mit mir ist's, wie mit Euch, vorbei;
Doch tret' ich gern und still zurück;

(Auf Harry und Nora deutend.)

Mein Glück ist dort, in ihrem Glück!

Thella (zu Myles).

Du lehrst Entfagung, treues Herz,
Dank für deinen Trost in Schmerz!

(Sie geht auf die Liebenden zu.)

Wenn ich den Gatten auch nicht fand,
So biet' ich doch dem Freund die Hand!

Chor.

Ein heit'rer Morgen endlich lacht
Der Rose nach der trüben Nacht.

Nora.

Von Kummer schwer betroffen,
Steh' ich doch jetzt am Ziel:
Erfüllt ist all mein Hoffen,
Vergang'nes Leid ein Spiel.
Doch halte fest, mein Herz;
Gedenk' bescheiden
Der Stunden voll Leiden,
Uns freut der Sonne Pracht,
Wenn durch die Nacht
Ihr Strahl uns lacht!

Chor.

Ein heit'rer Morgen endlich lacht
 Der Rose nach der trüben Nacht!
 Rose von Erin, für ewig nun glänze,
 Fürstin der Blumen, hier prangend im Saal,
 Denn wie die Sonne im fröhlichen Lenze,
 Traf dich der Liebe belebender Strahl.

Nora.

Garry, mein Gatte, ich habe dich wieder!
 Segen der Mutter, er krönt unser Glück!

Garry.

Blickst du noch zornig und strafend hernieder?
 Nein, nein, nur Versöhnung entstrahlt deinem Blick!

Chor.

Heil diesem Bunde und nimmer soll wieder,
 Rose von Erin, sich wenden dein Glück!
 Rose von Erin, sie lebe hoch!

Ende der Oper.